

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich  
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;  
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfennig.  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 41.

Mittwoch, den 6. April 1904.

40. Jahrgang

## Rundschau.

Stuttgart, 2. April. Gestern abend traf in Wilhelmspalast die Nachricht von dem Ableben Sr. Durchlaucht des Prinzen Max zu Schaumburg-Lippe, Gemahls der Herzogin Olga von Württemberg, hier ein. Der Prinz starb gegen 8 Uhr in Abbazia, wohin er sich anfangs Febr. in Begleitung seiner Gemahlin begeben hatte, um Heilung von einem schweren Herzleiden zu suchen. Ihre I. Majestäten und die königliche Familie sind hiedurch in tiefe Trauer versetzt worden, vor allem die Königin, welche zu ihrem verstorbenen Bruder in besonderer Zuneigung verbunden war. (Prinz Maximilian August Jaroslaw Adalbert Hermann Georg zu Schaumburg-Lippe, Rittmeister im Ulanenregiment König Wilhelm 1. (2. württ.) Nr. 20 in Ludwigsburg, wurde geboren am 13. März 1871 zu Ratiboritz in Böhmen als Sohn des Prinzen Wilhelm Karl August und seiner Gemahlin Bathildis, geb. Prinzessin von Anhalt († 10. Februar 1902) und war seit 3. November 1898 vermählt mit der zweiten Tochter der Herzogin Wera, der Herzogin Olga Alexandra Maria von Württemberg (geboren 1876). Aus dieser Ehe sind zwei Söhne hervorgegangen — Prinz Wilhelm Eugen Georg Friedrich August Albrecht, geboren zu Hannover am 8. August 1899 und Prinz Albrecht Adolf Konstantin Ernst Nikolaus Friedrich, geboren zu Ludwigsburg am 17. Oktober 1900. Der Prinz war seit längerer Zeit herzleidend. Vor einigen Wochen begab er sich in Begleitung seines Arztes, Dr. Rosenfeld-Stuttgart, nach Abbazia, wo er jedoch die erwartete Genesung nicht finden sollte.

Stuttgart, 2. April. Anlässlich des Ablebens Sr. Durchlaucht des Prinzen Max zu Schaumburg-Lippe ist Hoftrauer von heute an auf drei Wochen, zwei Wochen in dritter, die letzte in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung angeordnet.

Ludwigsburg, 5. April. Am Mittwoch abend trifft die Leiche des Prinzen Max in einem Sonderzuge hier ein, um sodann im Marmorsaal des Schlosses aufgebahrt zu werden. Die Beisehung findet Donnerstag 11 Uhr unter militärischen Ehren auf dem neuen Friedhof neben dem Grabe des erst im vorigen Jahr dort bestatteten Sohnes des Prinzen, statt. An der Trauerfeier werden sich der König und die Königin, sowie die übrigen hohen Anverwandten des Verstorbenen beteiligen.

Stuttgart. Wegen Verfehlungen gegen das Reichsweingesez im hiesigen Kontrollbezirk sind, dem Vernehmen des „Staats-Anz.“ nach, zur Zeit nicht weni-

ger als 47 Strafanzeigen anhängig, welche im Laufe des Jahres die Gerichte beschäftigen werden.

Ehhausen, 2. April. Behufs Hebung des hiesigen Gewerbebetriebs beabsichtigt die Gemeinde, die dem Staat gehörige Mohnhardter Wasserstube zu erwerben, um daraus eine Wasserkraft, die bei richtiger Anlage ca. 150 Pferdekraft beträgt, zu gewinnen. Zu der gestrigen Gemeinderatsitzung war Professor Bauer vom K. Polytechnikum in Stuttgart beigezogen und ist dieser Herr mit der Ausarbeitung eines Plans bezüglich Anlaufkosten und Rentabilität beauftragt worden.

Böblingen, 2. April. D. A. Baummeister a. D. Koch kaufte das frühere Forsthaus in der sogenannten Schafgasse. Er wollte dasselbe durch Werkmeister Rückgauer von Stuttgart heben lassen. Die Verhandlungen scheiterten jedoch an den zu hohen Forderungen. Daher entschloß sich K., die Hebung um 1,50 m selbst zu unternehmen. Dieselbe ist heute ohne jeglichen Unfall glücklich vollendet worden. Die gesamten Arbeiten wurden innerhalb 5 Tagen vollzogen.

Heilbronn, 31. März. Gestern früh ist in dem Fabrikamwesen von Münzing und Co. ein Brand ausgebrochen, wodurch ein Schuppen teilweise abgebrannt ist. Der Hauptschaden aber entstand im Kontor dadurch, daß dort viele Bücher verbrannt sind. Als der Tat verdächtig wurden zwei junge im Geschäft befindliche Kaufleute festgenommen. Beide leugneten die Tat entschieden. Gestern abend hat nun der 20 Jahre alte Kaufmann Paul Lauser von Ohsenhausen das unumwundene Geständnis abgelegt, daß er den Brand verursacht habe mit der Absicht, durch Vernichtung der Bücher die Unterschlagungen zu verdecken, deren er sich an seinem Arbeitgeber schuldig gemacht habe.

Der Erlös aus badischen Kilometerheften betrug im Jahre 1903 abermals mehr als im Vorjahre. Er stieg auf 7,6 Millionen, was ungefähr ein Drittel des ganzen Erlöses aus dem Personenverkehr ausmacht. Der „Schwäbische Merkur“ bemerkt dazu: Eigentlich muß man sich wundern, daß immer noch der größere Teil der Reisenden die Normaltage bezahlt, während er doch mit Leichtigkeit billiger fahren könnte. Gewandte Reisende, auch solche von auswärts, pflegen sich vor der Durchreise durch Baden Kilometerhefte zu verschaffen und diese innerhalb Badens zu benutzen. Solche Reisende fahren z. B. von Heidelberg nach Basel nach Belieben im Personen- oder Schnellzug für 6,30 Mark,

während die Fahrkarte am Schalter 8,70 Mk. kostet und mit Schnellzugzuschlag von 2,85 Mk. zusammen 11,55 Mk. Aus diesem Beispiel erhellt, welche bedeutende Beträge der badischen Bahn entgehen, fast die Hälfte der üblichen Tage. In den Jubel über den zunehmenden Absatz der Kilometerhefte einzustimmen liegt deswegen keine Veranlassung vor, ehe man sich überzeugt hat, daß die Betriebsausgaben im Jahre 1903 nicht in einem stärkeren Grade zugenommen haben als die Einnahmen. Im Jahre 1902 war dies bekanntlich der Fall, ein sicheres Zeichen, daß die Selbstkosten von der Durchschnittseinnahme nicht mehr gedeckt werden.

Die 1. Gesellschafts-Lotterie des Deutschen Flottenvereins ist jetzt fast in allen Bundesstaaten zulässig, der Ziehungstermin wurde mit Rücksicht darauf auf den 29. April verschoben. Die Lotterie soll bekanntlich Mittel für Seewohlfahrtszwecke bringen, ist aber ausschließlich auf den Mitgliederkreis des Vereins beschränkt. Sie umfaßt 200 000 Lose mit guten Gewinnaussichten (Hauptgewinn Mark 20 000.—, überhaupt nur Geldgewinne.) Auch der billige Preis von Mk. 1.— pro Los (10 Lose Mk. 9.—) ermöglicht allen Mitgliedern die Beteiligung. Bestellungen auf Lose sind an die Ortsgruppen oder an die Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 24, zu richten.

In diesem Vierteljahr hat die Zahl der Altersrentenempfänger in Deutschland die erste Million überschritten; die Zahl der bisher bewilligten Invalidenrenten ist ebenfalls über 500 000 hinaus, sodaß gegenwärtig über anderthalb Millionen Arbeiter aus dieser Versicherung Renten empfangen.

Der Expedition nach Deutsch-Südwest-Afrika haben sich mit dem am 5. Februar abgegangenen Transport aus dem Bereich des württembergischen Armeekorps 29 Mann angeschlossen. Am 5. April werden vom württembergischen Armeekorps noch weitere 45 Offiziere und Mannschaften, sowie zwei Sanitätsunteroffiziere nach Deutsch-Südwestafrika abgehen. — Unter den Offizieren, welche samt den entsprechenden Mannschaften zur Verstärkung der Schutztruppe in Südwest-Afrika gestern von Berlin abgegangen sind, befindet sich auch der württembergische Leutnant Freiherr v. Watter vom Feldartillerie-Regiment Nr. 29. — Unter den bei Dwikorero gefallenen Mannschaften befindet sich der Reiter Hermann Graßschopp, bisher im Dragoner-Regiment Nr. 25.

Mez, 30. März. Leutnant Bilse wird am 2. April aus dem Garnisonsgefängnis entlassen werden. Er begibt sich mit seinem Rechtsbeistand nach Nancy, um dort gegen den unberechtigten Uebersetzer seines Romans „Aus einer kleinen Garnison“ klagbar zu werden. Bilse verlangt 15 000 Francs Schadenersatz.

Lissabon, 30. März. Ueber den vor Kurzem gemeldeten Fall, daß in Portugal ein ganzes Dorf wahnsinnig geworden ist, wird weiteres berichtet: In der Ortschaft Monturo war ein kranker Greis vom Starrkrampf befallen worden, so daß ihn alle Nachbarn für tot hielten und mit den Beerdigungsvorbereitungen begannen. Der Ortsbarbier wurde gerufen, um den Alten anzukleiden und zu waschen; als sein Gesicht jedoch mit dem kalten Wasser in Berührung kam, erwachte er aus seiner Letzargie und begann jämmerlich zu schreien. Die Umstehenden glaubten nun nichts weniger, als daß der Teufel unter sie gefahren sei, und flohen in blindem Schrecken auf den Marktplatz hinaus, wo sie die ganze Gemeinde zusammenriefen und nun gemeinsam in die Kirche zu eilen beschloßen, um sich vor der Verfolgung des Bösen zu retten. Bald war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Allen voran lief der Barbier, der in seiner Flucht den Verstand gänzlich verloren zu haben schien. Sich aller seiner Kleider entledigend, sprang er auf den Altar, hängte sich ein Heiligenbild um den Hals und behauptete nun, daß er ein Erzengel sei, den der liebe Gott dazu ausersehen habe, den Teufel zu bekriegen. Er befahl dann der in die Ekstase geratenen Gemeinde, ihn anzubeten, und verordnete schließlich, daß sich alle, Männer und Frauen, vollständig nackt entkleiden sollten, um paarweise, wie Adam und Eva, vor ihm vorbeizumarschieren. Ohne den geringsten Widerspruch wurde ihm Gehorsam geleistet! Dann zum Schluß ein Kreuz erfassend, befahl er den nackten Frauen, auf Händen und Füßen hinter ihm einherzukriechen, und verließ stolz mit seinem Gefolge die Kirche, um den Kampf mit dem Teufel aufzunehmen. Der Standal war natürlich riesengroß! Der Bischof hatte sich gezwungen gesehen, die Kirche von Monturo wegen grober Profanierung mit Interdiction zu belegen. Viele der Gemeindeglieder sollen unheilbar verrückt geworden sein und nur noch nackt einherzugehen versuchen.

London, 30. März. Schon wieder soll das Problem der Luftschiffahrt gelöst sein. Ein Engländer namens Hugh Bastin will dies dadurch fertig gebracht haben, daß er bei einer Flugmaschine die Flügel des Vogels nachmacht. Seit dem Jahr 1880 arbeitete er an diesem Versuch und hatte vor etwa zwei Jahren die ersten Erfolge zu verzeichnen. Heute ist er soweit, daß er ein Modell vorführen kann, auf dessen große Flügelschwinge und genaue Steuerung er besonders stolz ist. Das Modell hat zylindrische Gestalt. Ueber demselben sind zwei Paar Flügel angebracht, die von einer Gasolinmaschine getrieben werden. Die Flügel erhalten dadurch die Bewegung von Vogelflügeln und Mr. Bastin zweifelt nicht daran, ein 8 Tonnen schweres Luftschiff mit der Geschwindigkeit eines Motors durch 36 Fuß lange Flügel durch die Luft bewegen zu können.

— England will die russische Verlegenheit in Ostasien zu einem Vorstoß nach Tibet ausnützen und dadurch einer künftigen russischen Festsitzung in jenem Hochgebirgsland zuvorkommen. Dabei hatte die militärische Begleitung des englischen Gesandten unter dem entsetzlichen Winter der tibetanischen Grenzgebirge schwer zu leiden, und nun kommt gar die Nachricht von blutigen Kämpfen. Die neuesten Nachrichten darüber lauten: London, 1. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Luna vom 31. März ein ernsthaftes Gefecht gemeldet, das zwischen der britischen Expedition und den Tibetanern stattgefunden hat. In zwei Treffen wurden die Tibetaner mit schweren Verlusten zurückgeworfen und ihr Lager bei Guru genommen. Weiter berichtet die „Times“ über die Expedition: Oberst Younghusland und General Macdonald sind von Luna weiter vorgedrungen und vier Meilen davon mit den tibetanischen Führern zusammengetroffen, die auf dem Rückzug der englischen Expedition bestanden. Die Engländer setzten dessen ungeachtet ihren Vormarsch fort und bemühten sich, die Tibetaner gütlich zum Abzug zu zwingen. Eine Weile hatten sie damit Erfolg. Aber plötzlich leisteten die Tibetaner auf Anstiften ihrer Führer Widerstand und gaben aus Luntengemehren Feuer. Dadurch wurden einige Soldaten verwundet. In den darauf folgenden beiden Scharmützeln küßten die Engländer 12 Mann ein. Die Verluste der Tibetaner werden auf 400 bis 500 Mann geschätzt. Unter den Toten befindet sich ein tibetanischer General. — Ein Bericht des „Reuterschen Bureaus“ aus Luna meldet folgende Einzelheiten: Die Expedition des Oberst Younghusland trat am Donnerstag morgen mit ihrer unter dem Kommando des Generals Macdonald stehenden Eskorte den Vormarsch nach Gjangtse an. Nach kurzem Marsch traf man mit einem aus Chassa entsandten General zusammen. Es wurden Verhandlungen gepflogen. Younghusland lehnte es aber ab, den Vormarsch einzustellen und riet den Tibetanern sich dem Vorücken der britischen Truppen nicht zu widersetzen. Der Oberst gab sodann den Befehl, die tibetanische Streitmacht von ihrer Stellung, die sich quer zur Marschlinie der Engländer befand, wenn möglich ohne Anwendung von Gewalt, zu entfernen. Die Stellung der Tibetaner wurde schleunigst völlig umzingelt, und die britischen Offiziere, welche glaubten, alles sei vorüber, ritten zu der Verschanzung der Tibetaner empor; plötzlich zogen die Tibetaner ihre Schwerter und stürzten sich auf die Engländer, worauf ein scharfes Handgemenge folgte. Die Tibetaner waren aber alsbald dem scharfen Feuer ausge setzt, worauf sie zurückwichen und die Flucht ergriffen. Die Flüchtigen kamen noch unter das Feuer der indischen Gurlhas und der Artillerie und erlitten schwere Verluste. Gleichwohl leisteten die Tibetaner noch ein zweitesmal hartnäckigen Widerstand. Bei Guru schließlich wurden sie jedoch in vollkommener Verwirrung aus dieser Stellung vertrieben. Von den 1500 Tibetanern ist etwa die Hälfte entkommen. Aus der Art, in der die Tibetaner kämpften, war ersichtlich, daß ihre Niederlage nur ihrer unzulänglichen Bewaffnung und nicht dem Mangel an Mut zuzuschreiben ist. Einzelne gingen mit 8 oder 9 Wunden am Körper zum Angriff vor.

Unterhaltendes.

Aus Nacht zum Licht.

von Hugh Conway.

(Nachdruck verboten.)

Ich tröste mich damit, daß unsere Heirat, was immer sie auch meinem Leben gebracht, das Los meiner Frau nicht verschimmert habe. Ihre Tage, dessen war ich gewiß, mußten jetzt heiterer sein als unter der Aussicht jener schrecklichen alten Italienerin. Priscilla liebt sie und hätschelt sie wie ein Kind, während ich — ich tue alles, was ihr ein Vergnügen zu bereiten vermag. Manchmal, nicht immer, scheint sie meine Bemühungen zu würdigen und ein- oder zweimal hat sie meine Hand an ihre Lippen geführt, wie zum Zeichen der Dankbarkeit. Sie fängt an, mich zu lieben, wie ein Kind den Vater, wie ein schwaches, hilfloses Wesen seinen Beschützer lieben würde. Das ist ein kärglicher Lohn, aber selbst dafür bin ich dankbar.

So vergehen in unserem stillen Haushalte die Wochen und Monate, bis der Winter vorüber ist und die Stiefmütterchen in den Gärten vor den Häusern der Vorstadt in Blüte stehen.

Es ist gut, daß ich Bücher liebe, sonst wäre mein Leben ohne jede Anregung; denn ich bringe es nicht über das Herz, Paulinen allein zu lassen und für mich Gesellschaft aufzusuchen. Viele Stunden des Tages verbringe ich mit Lesen und Studieren, wobei meine Frau schweigend oder höchstens auf eine Frage antwortend in demselben Zimmer sitzt.

Sehr traurig ist es für mich, daß ich mir den Genuß der Musik fast ganz versagen muß, da ich bald entdeckte, daß dieselbe auf Pauline einen schädlichen Einfluß ausübe. Die Töne, welche mich beruhigten, schienen sie irgendwie aufzuregen und unruhig zu machen.

So bleibt das Klavier geschlossen, außer wenn sie mit der alten Priscilla ausgegangen ist, und die Notenbücher liegen unbenuzt da. Nur diejenigen, welche die Musik so innig lieben wie ich, werden ermessen, was mich diese Entjagung kostete.

Eines Morgens, als ich allein war, wurde mir gemeldet, daß ein Herr mich zu sprechen wünsche. Er nannte der Magd keinen Namen, sondern trug ihr auf, zu sagen, er sei aus Genf. Ich wußte, daß es Macari sein müsse, und im ersten Augenblicke wollte ich ihn abweisen lassen. Seine Worte von damals, welche auf etwas Schlimmes, Geheimnisvolles in Paulinens Vergangenheit hindeuteten, hatten mir seitdem immer und immer im Ohr geklungen; wohl hatte ich mir stets gesagt, sie seien nur der Bosheit eines abgewiesenen Bewerber's entsprungen, welcher, da er selber sein Ziel nicht erreicht hatte, seinem glücklicheren Nebenbuhler dieses Glück verbittern und vergällen wollte. Ich fürchtete nicht, daß er wirklich etwas gegen meine Frau vorbringen könne, aber da mir der Mensch fatal war, zögerte ich, ihn zu empfangen.

Aber Macari war das einzige Verbindungsglied zwischen Paulinen und ihrer Vergangenheit; Generi, davon war ich überzeugt, sollte ich nie wiedersehen; dieser Mann da war also der einzige,

von welchem ich möglicherweise etwas über meine Gattin erfahren konnte, die einzige Person, deren Anblick vielleicht das umnachtete Gedächtnis derselben erhellen und ihren Geisteszustand beeinflussen konnte, indem vielleicht sein Anblick eine, wenn auch noch so schwache Erinnerung an Szenen und Vorfälle wachrief, in welchen er eine Rolle gespielt haben mußte. Diese Erwägung veranlaßte mich, den Mann zu empfangen und ihn überdies Paulinen gegenüberzustellen. Möchte er, wenn er wollte, von alten Zeiten mit ihr sprechen, ja selbst von seiner einstigen Liebe — von allem, was ihr helfen konnte, die ihr entfallenen Fäden des Gedächtnisses wieder aufzunehmen.

Er trat ein und begrüßte mich mit, wie ich fühlte, erheuchelter Herzlichkeit. Ich war überzeugt, daß er trotz des kordialen Händedrucks nichts Gutes mit seinem Besuche beabsichtige. Aber was kümmerte mich das? Er konnte mir nützlich sein. Der Zweck ließ mich das Werkzeug übersehen, vor dessen Gefährlichkeit ich mich ja schützen konnte, wenn ich auf meiner Hut war.

Ich empfing ihn mit fast ebenso herzlichem Gruße, bat ihn, Platz zu nehmen und klingelte dann nach Wein und Cigarren.

„Ich habe mein Versprechen gehalten, wie Sie sehen, Mr. Vaughan,“ sagte er mit einem Lächeln.

„Ja. Ich zählte darauf. Sind Sie schon lange in England?“

„Erst seit einigen Tagen.“

„Wie lange gedenken Sie da zu bleiben?“

„Bis man mich wieder abberuft. Unsere Angelegenheiten da unten sind schief gegangen. Ich muß warten, bis die Luft wieder rein geworden ist.“

Ich schaute ihn fragend an.

„Ich dachte, Sie kennten meine Beschäftigung,“ sagte er.

„Ich halte Sie für einen Verschwörer, ohne Sie mit dem Worte beleidigen zu wollen, aber ich finde kein anderes.“

„Ja. Verschwörer, Regenerator, Freiheitsapostel, wie Sie wollen.“

„Aber ist Ihr Vaterland nicht schon seit Jahren frei?“

„Ja, aber andere Länder sind es nicht, und für die wirke ich wie einst unser armer Freund Generi; aber mit ihm ist's jetzt vorbei.“

„Ist er tot?“ fragte ich bestürzt.

„Tot für die Unsrigen wenigstens.“

Ich kann Ihnen keine Details geben; aber einige Wochen nach ihrer Abreise von Genf wurde er in St. Petersburg verhaftet. Monatelang lag er im Kerker und wartete auf seinen Prozeß, bis er endlich darankam, wie ich hörte.“

„Und was geschah mit ihm?“

„Was immer geschieht — unser armer Freund ist in diesem Augenblicke auf dem Wege nach Sibirien, verurteilt zu zwanzig Jahren Minenarbeit.“

Obwohl ich für Generi keine besondere Zuneigung hegte, schauderte ich doch bei dem Gedanken an sein Schicksal.

„Und Sie sind entkommen?“ sagte ich.

„Natürlich, sonst wäre ich nicht hier, um Ihre guten Cigarren zu rauchen und Ihren vorzüglichen Wein zu trinken.“

Die Gleichgültigkeit, mit welcher er von dem Schicksale seines Freundes sprach, widerte mich an. Wenn der Gedanke an dasselbe schon mir schrecklich erschien, wie viel mehr hätte dies bei seinem Mitverschworenen der Fall sein müssen?

„Nun,“ sagte der letztere, „wollen wir mit Ihrer Erlaubnis von unsern Geschäften sprechen. Ich fürchte, ich werde Sie überraschen.“

„Lassen Sie mich hören, was Sie zu sagen haben.“

„Vor allem muß ich Sie fragen, was Generi Ihnen über mich selber erzählt hat?“

„Er nannte mir Ihren Namen.“

„Und nichts über meine Familie? Er hat Ihnen also meinen wahren Namen ebensowenig gesagt wie seinen eigenen? Er hat Ihnen nicht gesagt, daß ich March heiße und daß Pauline und ich Bruder und Schwester sind?“ (Fortf. f.)

**A. Bahnhstation Wildbad.**

**Gebühren-Tarif**

des Güterbeförderers für die Bestellung und Abholung von Eil- und Fracht-Stückgütern.

Gültig vom 1. Juli 1903 ab.

**a) Für Sendungen bis zu 50 Kg:**  
Innerhalb des ganzen Bestellbezirks, welcher sich auf alle innerhalb des Stadtbauplans gelegene Wohnungen erstreckt:

bei Eilgut 12 Pfg., mindestens 15 Pfg.  
Frachtgut 9 12

**b) Für Sendungen über 50 Kg.:**

1) Nach und von den zur Hauptstr. u. zur König-Karlstr. zählenden Gebäuden:  
bei Eilgut 12 Pfg. | für je angefangene  
bei Frachtgut 9 Pfg. | 50 kg.

2) Für den übrigen Bestellbezirk:  
bei Eilgut 18 Pfg. | für je angefangene  
bei Frachtgut 15 Pfg. | 50 kg.

Die vorstehenden Gebühren begreifen bei bis zu 50 kg. schweren Gütern in sich die Verbringung (Abholung) in die oberen Stockwerke und in die Keller. Bei über 50 kg. schweren Gütern bleibt der Gebührenaufsatz hiefür der Verständigung zwischen Güterbeförderer und Versender bzw. Empfänger überlassen. Bei der Feststellung der Gebühren wird das wirkliche Gewicht, bei sperrigen Gütern das der Frachtberechnung zu Grunde liegende Gewicht in Berechnung gezogen.

Bei Expresgutsendungen wird an Zustellgebühren erhoben: a) bei Sendungen bis zu 5 kg.: 10 Pfg.; b) bei schwereren Sendungen die Eilgutbestellgebühr, mindestens jedoch 20 Pfg.

**Calmbach.**

**Konkurs-Ausverkauf.**



Im Konkurse über das Vermögen des **Matthäus Deder**, Kaufmanns hier, findet im seitherigen Geschäftslokale ein fortwährender Ausverkauf des reichlich sortierter gemischten Warenlagers zu bedeutend herabge-

setzten Preisen statt.

Das Lager besteht u. A. in:

fertigen Herren-, Jünglings-, Confirmanden- und Knabenanzügen, Toppen, Arbeitskleidern, Tuchen, Cheviots, Kammgarntuchen, Burkin, Halbtuchen, Baumwollzeugen, Damenkleiderstoffen, Bettzeugen, Futterstoffen, Besatzartikeln, fertigen Hemden und Trikotagen, diversen Wollwaren, Kravatten, Glas- und Porzellanwaren u. s. w.

Die Besichtigung des Lagers ist jederzeit gestattet.

Den 28. März 1904.

Konkursverwaltung.

**Wohnung.**

Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 5—7 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung nebst Zubehör in der Nähe des Kurplatzes haben per 1. Juli evtl. per 1. Mai zu vermieten

Geschwister Freund,  
Hauptstraße 104.

**Pacht-Gesuch**

eines landwirtschaftlichen Anwesens in gesunder Gegend. Künstliche Uebernahme des lebenden und toten Inventars. Pachtsumme zum Voraus garantiert. Gesl. Offerte unter **S. U. 2083** an Rudolf Mosse, Stuttgart.

**Blühend schön!**

wird jedes Anflitz, frisch und geschmeidig die Haut, zart und anmutig der Teint nach täglichen Waschungen mit nur verbesserter

**Vier's Lilienmilch-Seife**

von G. Vier u. Co., Radebeul-Dresden Stück 50 Pfg. bei: Anton Heinen, Drogerie und in der Hof-Apothek.

**Rapid**

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg. ist vortrefflich.  
Anton Heinen.

**San.-Rat Dr. De Ponte**

Sprechstunden:

11—1, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 Uhr

(Sonntags nur vormittags.)



# Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte.“



Zur feierlichen Ueberreichung der dem Vorstande Herrn G. Schmid seitens des hohen Präsidium des Württ. Kriegerbundes verliehenen Ehrenurkunde versammelt sich der Verein

am Samstag, den 9. April

abends 8 Uhr

im Gasth. z. Döfen.

Der Ausschuß.



Ich habe vielfach wahrgenommen, daß eine Anmeldung zur Aufnahme in den Schwarzwald-Verein unterblieben ist, weil der Betreffende nicht wußte, an wen sich wenden. Derselbe nehme 1 Zwei Pfennig-Postkarte (giltig für den ganzen Bezirk), schreibe Adresse: „Herrn Baron v. Moltke Wildbad,“ auf die andere Seite „Datum, Namen, Stand und Wohnort“ nebst der kurzen Bemerkung: „Wünscht Mitglied des Schwarzwald Vereins zu werden.“

Sonntag, den 8. Mai 1904



## Ausflug:

Rothenbach, Gnahmühle, Sobel, (Frühstück), Soldatenbrunnen, Wildbad (einfaches Mittagessen). Näheres wird noch bekannt gemacht.

Der Vorsitzende: v. Moltke.

Höhere

## Handelschule für Mädchen in Calw

Kurs-Beginn am 12. April 1904.

Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern u. fremden Sprachen, Stenographie und Maschinenschreiben.

Aufnahme nach vollendeter Schulzeit. — Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden und erhalten die Schülerinnen auch Unterweisung in der Haushaltung. Gute Verpflegung und gewissenhafte Ueberwachung.

Die Schule und das Pensionat liegen im gesündesten Teile der Stadt von einem großen Garten umgeben.

Ausführliche Prospekte durch den Direktor:

R. Kliemann,

bisher Lehrer an der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule zu Calw.

## Macht Euren Haustrunk nur mit: Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform.

Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Haustrunkes wesentlich fördern.

Prospekte gratis und franko.

Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.

Depot in Wildbad: Drogerie von Anton Heinen. Neuenbürg: Apotheker Bohlenhard.



## Wir verschenken

Kinderwagen nicht, aber wir verkaufen sie spottbillig. Dieser Prinzesswagen, elegant, genau wie abgebildet, nur ohne Mittelverzierung, kostet in vollkommener Größe, mit Ausschlag, abnehmbar. Verdeck Mk. 14.50. Mit Ledertuchauschlag 50 Pfg. mehr; genau nach Zeichnung mit Ledertuchauschlag nur Mk. 18 bei

Gustav Schaller & Cie.,

Preisliste mit vielen Neuheiten gratis. Konstanz, 334 Marktstätte 3.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

## Krampf-Husten

sowie chronische Katarre finden rasche Besserung durch Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons. In Beuteln à 25 und 50 Pfg. sowie in Schachteln à 1 Mark bei Conditor Lindemberger.



Sie bei Carl Wilh. Bott.

## „Vollendete Schönheit“

wird nur erreicht durch den Gebrauch von Gebr. Dürre's

vollendeter Lilienmilchseife

die „Perle“ aller Seifen. Ferner „wirkt wunderbar“ Dürre's „Hausarztseife“ gegen unreine Haut, Nöte, Pickeln, Mitesser, Sommersprossen etc. Zu haben bei Herrn

Dr. Metzger, Hof-Apotheker.

## Rheumatismus-

und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihr lieben Mütter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte

Marie Grünauer  
München, Bilgerstraße 2/II.

STUTTGART.

## Neues Tagblatt

und General-Anzeiger für Stuttgart u. Württemberg.

Verbreitetste Tageszeitung

Württembergs.

Wirksamstes Insertionsorgan.

Tägl. 44 000 Aufl.

Verlangen Sie Probenummern.

Wie neu werden polirte Möbel mit Brillant-Möbel-Politur à 50 Pfg. aufgefrischt. Allein Drogerie Ant. Heinen.

Dr. Hölzle's homöopath. Krampfhustentropfen

Ca. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheker Dr. Metzger.

Mit 1 Beilage der Firma D. Friße u. Co., Lackfarbenfabrik in Berlin. Depot bei Anton Heinen, Wildbad.

